

Stand und Potenziale der Abfallwirtschaft in Bulgarien

Hintergrundpapier zum Deutsch-Bulgarischen Workshop 07. März 2017 | Sofia, Bulgarien

Entwicklungsstand der bulgarischen Abfallwirtschaft

Bulgariens Mitgliedschaft in der Europäischen Union ist nicht nur mit einem klaren Bekenntnis sondern auch der Verpflichtung gegenüber den Standards sowie Zielen der Staatengemeinschaft zum Schutz der Umwelt verknüpft. Dem speziell im Bereich der Abfallwirtschaft nachzukommen, bedeutet für das Land eine immense Herausforderung. Dieser immer in der Praxis gerecht zu werden, hat sich vielfach als kompliziert erwiesen und gibt Bulgarien bis in die Gegenwart noch zahlreiche zu lösende Aufgaben auf.

Der Vergleich zur Situation vor dem EU-Beitritt im Jahr 2007 lässt heute zunächst eine Reihe positiver Veränderungen im Bereich der Abfallwirtschaft Bulgariens erkennen. Hierunter fallen unter anderem die **neugeschaffenen legislativen Grundlagen**, der Aufbau von **Systemen zur geordneten Entsorgung im Industriesektor, im Bereich Verpackungen** sowie zur **Realisierung der Produzentenverantwortung** in anderen Sparten. Trotz erheblicher Topographie- und Infrastrukturunterschiede gibt es inzwischen mit wenigen Ausnahmen in allen Gebieten des Landes eine geordnete und regelmäßige Abfallsammlung sowie Anbindungen an zusätzliche Entsorgungssysteme, wie z.B. für Verpackungsabfälle.

Insbesondere mit Finanzierungsbeihilfen der EU konnten außerdem **erste wichtige Großinvestitionen** zur Verbesserung der abfallwirtschaftlichen Gesamtsituation angegangen und davon ein paar wesentliche in jüngerer Zeit auch abgeschlossen werden. Hierzu zählen beispielsweise zwei große Abfallbehandlungskomplexe, die für Siedlungs- und biologische Abfälle aus dem Bereich der bulgarischen Hauptstadt errichtet wurden, sowie einige neue Deponie- und Sortiereinrichtungen in weiteren Regionen und Städten. Nachdem über eine Reihe von Jahren für das Land bereitstehende EU-Mittel nicht zum Abruf gebracht werden konnten, klare Handlungsrichtungen fehlten und es, wie im Falle Sofias, zwischenzeitlich sogar schon zu dramatischen Entsorgungsnotständen gekommen war, markieren diese Investitionen **wichtige abfallwirtschaftliche Zwischenerfolge**.

Mit diesen Erfolgen hat Bulgarien eine mit EU-Vorstellungen weitgehend konforme und insbesondere den **Zielstellungen zur Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft** gerecht werdende Abfallwirtschaft allerdings **noch lange nicht erreicht**. Weiterhin erweisen sich Erfassungssysteme vielfach als ineffizient und Entsorgungsketten als nicht vollständig geschlossen, infolgedessen kann eine bestmögliche Verwertung nicht gewährleistet werden. Auch **beim Recycling** und der Ausweitung entsprechender Strukturen in der Fläche **stagniert das Vorankommen**. Vor allem aber konnte Bulgarien das Problem der vielen, umweltgefährdenden Müllablagerungen bisher nur ungenügend lösen. Diese weitgehend ungesicherten Deponieplätze in der Nähe der Städte und eine Vielzahl an Müllhalden im ländlichen Raum waren für den Umgang mit Abfällen über Jahrzehnte prägend und beeinflussen abfallwirtschaftliches Handeln nach wie vor. Die **Errichtung neuer normenkonformer Deponien weist erhebliche Verzögerungen auf**, währenddessen alte, längst schließungsbedürftige Standorte weiter betrieben oder nur zögerlich außer Betrieb gesetzt und saniert werden.

Es sind eben diese Umstände und Erscheinungen, die Bulgarien beim Ranking der Abfallwirtschaftsperformance in EU-Staaten leider bis jetzt einen hinteren Platz belegen lassen und dem Land

wegen unbefriedigender Umsetzung einiger europäischer Richtlinienvorgaben und angesichts anhaltend hoher Ablagerungsquoten schmerzliche Sanktionierungen und Kritik eingebracht haben. Eine ordentliche Grundorientierung und Stabilität der Politik, gebündelte Anstrengungen der wesentlichen abfallwirtschaftlichen Akteure sowie ihre konstruktive, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Know-How-Trägern und Finanzpartnern dürfen als Grundgerüst dafür angesehen werden, damit es Bulgarien gelingt, sich aus dieser Situation befreien und seine Abfallwirtschaft weiter voranbringen zu können.

Entwicklungspotenziale und Handlungsansätze für die bulgarische Abfallwirtschaft

In der Bewertung der gegenwärtigen Situation nicht zu vernachlässigen ist, dass sich das Land durch eine **geschwächte Ökonomie**, verbunden mit großer **wirtschaftlicher Disparität** innerhalb der Bevölkerung und oftmals noch **nicht ausreichend vorhandene Fachkompetenzen und -erfahrungen** in einer komplizierten Lage für den Aufbau einer Abfallwirtschaft nach EU-Maßstäben befindet. Hinzu kommen aber auch **Schwächen in der effizienten** bzw. unternehmerisch orientierten **Prozessgestaltung**, in der **Kommunikation und Abstimmung** verschiedener Handlungsebenen der Abfallwirtschaft sowie **Defizite im rahmengebenden Umfeld**. Offenbar bilden hier Rechtssicherheit, Transparenz und Kontinuität besonders problematische Bereiche.

Um für die Abfallwirtschaft Bulgariens etwas Positives zu bewegen, müssen demnach in vielen Bereichen Anstrengungen erhöht, bisherige Verfahrensmuster verändert, stärker ökonomisierte Ansätze und proaktive hoheitliche Interventionen als Druckmittel und Steuerungsinstrumente umgesetzt und der Handlungsfokus dabei auf Aktivitätsfelder gelenkt werden, bei denen das Land den drängendsten **Fortschrittsbedarf** hat **und/oder** über aussichtsreiche **Entwicklungspotenziale** verfügt.

Die unzureichend nachvollziehbare Datenlage zu Abfallwirtschaftsvorgängen und Mengenflüssen bildet nur einen Mangel (unter anderen), an dem die zielgerichtete Intervention und Weiterentwicklung der bulgarischen Abfallwirtschaft stark leidet. **Verbesserte Informationsflüsse** und deren Handhabung bei Planungs- und Entscheidungsprozessen bilden daher unbedingt ein Potenzial, an dem in Bulgarien zu arbeiten ist.

Damit regulative Instrumente, auf die Bulgarien zur Vorsorge gegen Umweltschäden und bei abfallwirtschaftlichen Problemlagen seit jeher relativ stark setzt, realistisch ausfallen und damit auch umsetzbar werden, braucht es den intensiven **Austausch zwischen Behörden und der Praxis** sowie einen **konstruktiv geführten Diskurs** zwischen den wesentlichen Protagonisten der Abfallwirtschaft. Auch hier lässt sich für die Zukunft ein erhebliches Entwicklungs- und Verbesserungspotenzial in Bulgarien erkennen.

Durch das verabschiedete Programm zur **Vermeidung der Abfallentstehung**, vor allem aber die nationalen Strategiepläne und Verordnungen zur **Reduzierung der Deponierung biologisch abbaubarer Abfälle** und zum **Management von Bauabfällen** wurden mittlerweile besonders **kritische Schwerpunktfelder der bulgarischen Abfallwirtschaft** adressiert und wichtige abfallpolitische Orientierungen gesetzt. Für Bulgarien sind diese außerordentlich bedeutsam, um mit den nach wie vor drängenden Problemen und schleppenden Entwicklungsfortschritten, die insbesondere den Deponiebereich betreffen, klarzukommen und endlich eine Kreislaufwirtschaft einzuleiten.

Den Strategien müssen rasch **konkrete Umsetzungsschritte in der Praxis** folgen. Dafür hat Bulgarien u.a. bereits einen **Zubau an Behandlungskapazitäten** vollzogen, der aber noch verstärkt und insbesondere in die Fläche gebracht werden muss. Gleiches gilt für die **Einführung der Getrennsammlung von biologischen Abfällen** auf kommunaler Ebene, die trotz der gesetzlich festgelegten

Fristen bisher nur langsam zur Ausweitung gelangt. Hervorzuheben ist der immerhin schon erzielte **Zuwachs an Kompostierungskapazität** und die Bemühungen, die **Gütesicherung der Kompostprodukte** und den Markt hierfür zu stärken. Dass sich der **Weg bis zur Ausschreibung** biologischer Behandlungskapazitäten **und von hier bis zur praktischen Realisierung** der jeweiligen Anlagen in Bulgarien als **sehr lang** darstellt, weist ebenfalls auf bestimmte Problemlagen bzw. in dieser Hinsicht noch unbedingt zu erschließende Potenziale des Landes hin.

Sicher als herausragende **Errungenschaften für Bulgarien** zu bezeichnen sind die auf eine Kapazität von rund 400.000 Jahrestonnen ausgelegte **Anlage zur mechanisch-biologischen Abfallbehandlung** (MBA) von Siedlungsabfällen des Hauptstadtgebietes in Yana bei Sofia und der **Anlagenkomplex Han Bogrov zur Verarbeitung biologische Abfälle** zu Kompost und Biogas. Hier hat es Bulgarien geschafft, u.a. mit verfahrenstechnischer und technologischer Unterstützung aus Deutschland, bedeutende Landmarken für die Bewältigung abfallwirtschaftlicher Probleme zu setzen. Allerdings gilt es im Falle der MBA die Verwertungskette durch **Schaffung von Kapazitäten zur thermischen Nutzung der erzeugten Ersatzbrennstoffe** noch endgültig zu schließen.

Ein Potenzial von immenser Bedeutung für die Entwicklung der Abfallwirtschaft Bulgariens liegt nicht zuletzt in der **Stärkung des Bewusstseins der Bevölkerung** für die Abfalltrennung, Kreislaufwirtschaft und ressourcenschonendes Handeln. So können insgesamt wichtige Unterstützung gewonnen und auch Problemfelder, wie das des hohen Anteils an Nahrungsmittelabfällen, unmittelbar adressiert werden. Wichtig ist es zudem, die Doppelfunktion der Abfallwirtschaft als Umweltmaßnahme und Beschäftigungszweig zu verstehen und zu nutzen. Einen hier unbedingt mit hervorzuhebenden Punkt bildet in Bulgarien die **Einbindung sozial schwacher Gruppen** in dieses System. Bislang gelten informelle Sammler von Abfällen in einigen Segmenten im Land gegenüber formal errichteten Erfassungssystemen als durchaus effizienter, wobei gewiss auch die Beraubung von solchen Systemen kein zu vernachlässigendes Thema darstellt. Bulgarien sieht sich hier gewiss einer komplizierten Situation ausgesetzt, die es aber lösen muss, ohne Menschen und Abfallwirtschaft in ihrer Existenz zu gefährden. Die Schaffung von Arbeitseinkommen und somit eine Verbesserung der sozioökonomischen Situation haben für Bulgarien jedenfalls gewaltige Bedeutung und schaffen dabei auch die Möglichkeit, langfristig Gebühreneinnahmen in der erforderlichen Höhe durchzusetzen und das Abfallwirtschaftssystem wiederum auf diese Weise zu stärken.

Mit abfallwirtschaftlichen **Gebührensyste men, Produktabgaben** und **Deponiesteuern** existieren in Bulgarien für die Finanzierung und Steuerung abfallwirtschaftlicher Entwicklungen bereits die grundlegend **richtigen Mechanismen** und gute Ausgangsvoraussetzungen. Diese Instrumente muss Bulgarien ebenso konsequent wie verantwortungsbewusst einsetzen und weiterentwickeln. Reserven und **erheblichen Verbesserungsbedarf lässt** aber vor allem **der effiziente Einsatz und Umgang** mit den daraus **generierten Mitteln erkennen**.

Fazit und Kooperationsperspektiven

Insgesamt zeigt sich die Ausgangslage für die **Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft in Bulgarien** als **nicht einfach, aber mit zahlreichen Ansatzpunkten** versehen. Einige davon sind in diesem Hintergrundpapier angesprochen, andererseits zeigt es auf, wo in Bulgarien bereits wichtige abfallwirtschaftliche Fortschritte und Entwicklungen erfolgt sind.

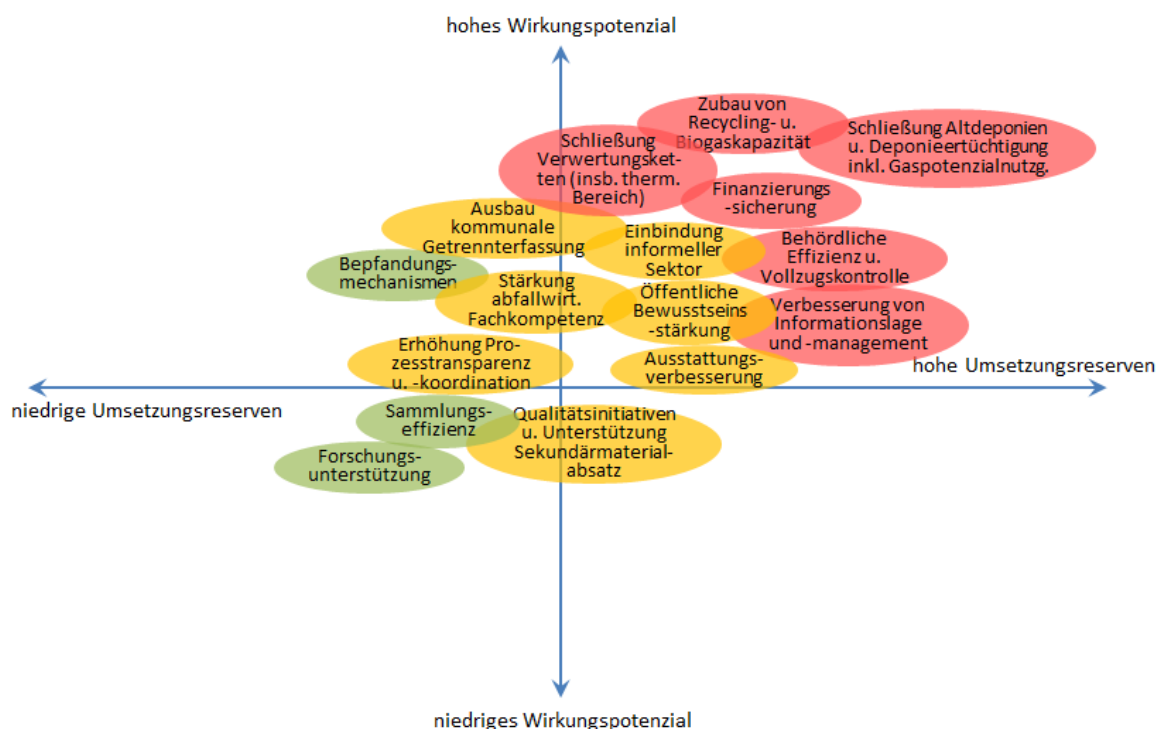
Für die Fortsetzung und speziell den weiteren Erfolg dieser Entwicklungen geht es nach Einschätzung der Autoren vor allem darum, dass **Entsorgungsketten vollständig geschlossen** werden, die **Ausweitung der Getrenntsammlung und Behandlungsangebote** für verschiedene Abfallarten **in die**

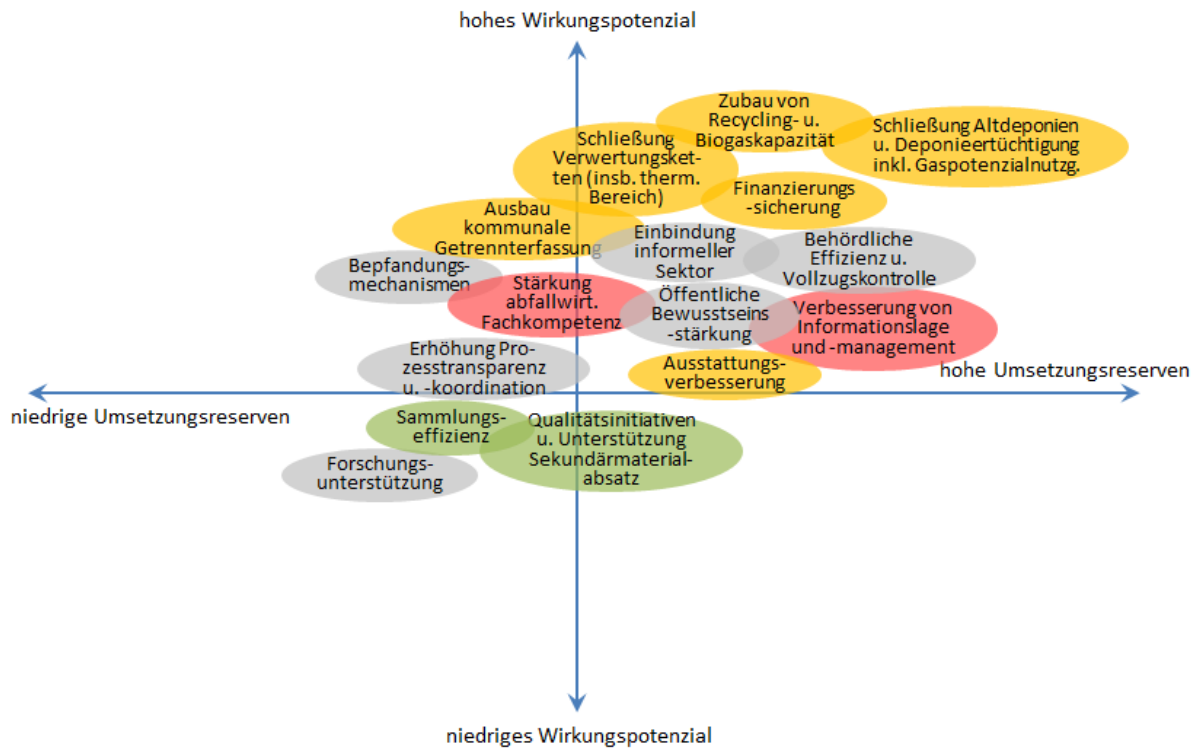
Fläche erfolgt, das **Handeln der einzelnen Akteure effizienter und transparenter** wird und damit auch das Investitionsvertrauen insgesamt weiter wächst. Hierfür sind Politik, Kommunal- und Privatwirtschaft in Bulgarien gut beraten, ihre **Kommunikation zu verbessern**, stärker **gemeinsamen Lösungswillen** an den Tag zu legen und ihr Know How durch intensivere **Kooperation sowie Wertschätzung gegenseitiger Erfahrungen und Leistungen** auszubauen. Für das wirtschaftlichen Anschluss ringende Bulgarien sind überdies internationale Zusammenarbeit und Partnerschaften in dieser Hinsicht von gleichwertig hoher Bedeutung.

Das **Potenzial zur Kooperation Bulgariens und Deutschlands in der Abfallwirtschaft** kann am besten dann ausgeschöpft werden, wenn die Akteure beider Seiten umfassende Kenntnis der abfallwirtschaftlichen Situation haben und andererseits über die konzeptionellen und technischen Lösungsmöglichkeiten der jeweils anderen Seite Bescheid wissen. Es ist daher Ziel des am 07. März 2017 in Sofia stattfindenden deutsch-bulgarischen Workshops zu diesem Wissensaustausch beizutragen und Abfallwirtschaftsakteuren, Technologie- und Dienstleistungsanbietern beider Länder die Möglichkeit zum besseren Kennenlernen zu bieten.

Nachfolgende Grafiken sollen einen schnellen Überblick zu den für Bulgarien im Bereich der Abfallwirtschaft identifizierten wesentlichen Entwicklungspotenzialen vermitteln. Diese definieren sich über die Umsetzungsreserven einer spezifischen Maßnahme (x-Achse) und die durch sie erzielbare Wirkung (y-Achse) auf die Verbesserung der gesamtabfallwirtschaftlichen Situation. Die rote Einfärbung einer Maßnahme signalisiert zudem hohen Handlungsdruck gegenüber Maßnahmen mit geringerem Handlungsdruck, diese sind dementsprechend gelb (mittel) oder grün (niedrig) markiert.

In der zweiten Grafik sind nur noch jene Entwicklungsfelder farblich hervorgehoben, die sich speziell für deutsch-bulgarische Kooperationen anbieten. Diese Einschätzung basiert auf den bisherigen Ergebnissen des UFOPLAN-Projektes „Identifizierung und Transfer von abfallwirtschaftlichen Konzepten, Dienstleistungen und Produkten“ und wurde vorerst lediglich aus deutscher Sicht vorgenommen. Im weiteren Verlauf des Projekts – und speziell im Nachgang zum diesem Workshop – soll diese Abbildung weiter angepasst werden.





Einige Eckdaten zur bulgarischen Abfallwirtschaft

jährliches Siedlungsabfallaufkommen:	3,2 Mio. t, dies entspricht ca. 440 kg/EW*a
bisher erreichter Anteil des Recyclings:	rd. 30 %
biogener Anteil im Siedlungsabfall:	durchschnittlich zwischen 50-60 Masse-%
bisher erreichter Anteil der Kompostierung:	rd. 3%
angestrebte Zahl regionaler Entsorgungszentren (mit EU-konformen Deponieanlagen):	ca. 56
z.Zt. EU-konforme Deponien:	ca. 30
wesentliche Vorhaben der nächsten Zeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der getrennten Bioabfallsammlung • Ausbau der Kapazitäten zur Bioabfallbehandlung • Verbesserung des Behälterbestandes zur Wertstoffverfassung in den Kommunen • Zubau neuer Deponiekapazität und Schließung/Sanierung weiterer Altdeponien



Weitere Informationen sowie die ausführliche Studie zur iranischen Abfallwirtschaft finden Sie auf <http://wasteconcepts.cleaner-production.de/en/>